

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der CXXIX. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

Der CXXIX. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

1.

Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf/ so sage
Israel.

2. Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf/
aber sie haben mich nicht übermocht.

3. Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert/ und ihre Fur-
che lang gezogen.

4. Der Herr/der gerecht ist/hat der Gottlosen Seile abgehauen.

5. Ach daß müssen zu schanden werden/und zurücke kehren/alle die
Zion gram sind.

6. Ach daß sie müssen seyn wie das Graß auf den Dächern / wel-
ches verdorret/ehe man es aufraufft.

7. Von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet / noch der
Garbenbinder seinen Arm voll.

8. Und die fürüber gehen/nicht sprechen: Der Segen des Herrn
sey über euch/wir segnen euch im Nahmen des Herrn.

Singang.

S. Nicol. 1707.

Sehr wohl sprach die kluge Judith den bedrangten Bethuliensern zu/
wann sie zu ihnen in ihrer äuffersten Noth gesagt: Wir kennen keinen
andern Gott/ ohne Ihn allein/ und wollen mit Demuth von
Ihm Hülffe und Trost warten. So wird Er/der Herr un-
ser Gott / unser Blut retten von unsern Feinden / und alle
Heyden/ die uns verfolgen/ demüthigen und zu schanden ma-
chen. Cap. VIII, 16. 17. Darin sonderlich zu sehen

1. Die verhoffte Hülffe von Gott/in ihrer damaligen grossen Drangsal/ die sie in
der harten Belägerung von Holoferne erlitten haben.

2. Die

2. Die Demüthigung und Beschämung ihrer Feinde und Verfolger/ die auch bald in der That erfolgt ist wie Cap XIII. XIV. XV. zu ersehen ist. Des sel. D. Lutheri Gedancken in der Vorrede über das Büchlein Judith sind nicht zu verwerffen/wan Er es vor ein feines geistliches Gedicht eines geistreichen frommen Mannes angesehen und gehalten hat. Darin der Author hat wollen vorbilden des Volcks Gottes Glück und Geschick in dieser Welt / wie dasselbe zwar seine viele Feinde und Verfolger allezeit habe / die es bedrängen und offft in grosse Noth bringen/ gleichwohl aber von Gott allezeit erhalten werde/ da hingegen ihre Feinde zu Spott und Schanden an Ihm werden/ und endlich verderben und zu Grunde gehen müssen. Womit dann die Nahmen Judith/ Bethulia und Holofernes schön überein stimmen/wie daselbst zu sehen. Solche Gedichte aber sehen auf die Geschichte/und sind daraus gezogen / wie dann solcher Geschichte die H. Schrift voll ist/ darauf sich auch dieser Psalm beziehet/darin

Das verfolgte und bedrangte Israel.

- I. In seinen harten Verfolgungen die Hülffe seines Gottes rühmet.
- II. Ihren Feinden dagegen ihre Beschämung und Verderben ankündet.

Abhandlung.

Das es sehr wohl gethan seye/ in Nöthen auf die Hülffe des Herrn zu warten/ Klagl. Jer. III, 26. und sich derselben getrösten/das hat das Exempel der Bethulienfer gewiesen. Das glaubige Israel hat es auch offft und viel erfahren/dahero konte es auch von seinem Gott solches rühmen/ wie in diesem Psalm zu sehen. Dann darin redet das bedrangte und verfolgte Israel/ und

I. Theil.

Rühmet die Hülffe seines Gottes in seinen harten Verfolgungen: Dazu mercken

A. Wer solches rühme. Das Israel. Die glaubige Kirche Gottes zu allen Zeiten/darunter ein gutes glaubiges Mitglied derselben begriffen/ massen/ wie es dem Leibe gehet/so auch dessen Gliedmassen. So sage Israel. v. 1. Es soll es sagen/erzehlen/rühmen zum Preis Gottes/und zum Trost aller Glaubigen.

B. Was

B. Was es rühme. Die Hülffe Gottes in seinen mannigfaltigen harten Verfolgungen. Da zu sehen

a. Auf die erlittene viele und harte Verfolgungen. Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf / so sage Israel. v. 1. Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf. v. 2. Woben

a. Die Verfolgten. Sind das Volck Gottes Israel das da im Psalm redet: Sie haben mich oft gedrängt. v. 2. Welches nicht weniger auch die Kirche Gottes Neuen Testaments ist/als welche ebener massen mit dem Israel solches von sich sagen kan.

b. Die Verfolger. Werden angedeutet durch das Wörtlein: Sie/ sie. v. 1. 2. Wodurch dann alle Feinde des Volcks Gottes zu allen Zeiten gemeynet sind/ z. e. Pharao/ und die Heydnischen Völcker um das Israel damahl her wohnende. Die Assyrer/ Chaldäer/ Babylonier und ihres gleichen. Im Neuen Testament/ die Schrifftgelehrten/ Pharisäer/ die ungläubigen Juden/ die Heyden/ die Tyrannen/ die gewaltigen Könige und Herren/ die sich wider die Kirche Christi aufgemachet haben/ zc. Die von Israel beschrieben werden.

2. Von ihrem grossen Haß/ Den sie je und je wider das Volck Gottes tragen. Alle die Zion gram sind. v. 5.

b. Von ihrer grossen Sünde / die sie mit solcher Verfolgung begehen. Darum werden sie mit recht Gottlose genennet v. 4. Dann es keine geringe Gottlosigkeit ist/ Gottes Volck ohne Ursach drängen/ und das mit Gott selbst seinen Aug. Apffel antasten.

c. Die Drangsalen und Verfolgungen/ die sie dem Israel anthun. Diese werden vorgestellt

a. Mit deutlichen Worten. Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf v. 1. 2. Darin solcher Verfolgungen

1. Schmerzhaftigkeit. Sie haben mich gedrängt. v. 1. 2. Das Wort in der Sr. Spr. wil so viel sagen: Sie haben mich in grosse Noth und Leyden / und zugleich auch in grosse Angst und Enge gebracht/ wie es Belagerten gehet/ die von dem Feind hart eingeschlossen sind/ da sie grosse Noth und Mangel leyden/ und allenthalben sehr geängstiget werden/ wie Luc. XIX, 43. 2. B. der Kön VI, 24 Judith. VII, 10. Also leydet die Kirche Gottes in ihren Verfolgungen auch oft grosse Angst und Noth.

2. Vielsältigkeit. Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf. v. 1. 2. Sie haben mit ihren Drangsalen gar frühe angefangen/ es fieng das Israel in Egypten kaum an ein Volck zu werden/ so gieng das Drängen Pharaonis auch bald an/ und es nahmen auch folglich die Verfolgungen kein Ende. Es kam immer eine auf die
E e e e e e
andere,



andere. Wie auch die Christliche Kirch gleich in ihrer Jugend zehen der grausamsten Verfolgungen aufstehen mußte / und noch fort und fort/sowohl von aussen durch Gewalt/als auch von innen durch allerhand entstehende Rotten und Secten/ und durch einreisende Schand und Laster viel geplaget wird.

- ß.** Mit einem nachtrucklichen Gleichniß. Da sich die Kirche Gottes vergleichet einem Acker/ auf dem der Ackersman mit seinem Pflugeisen herfabret/ mit dem Pflug den Grund aufreiset/ und seine Furchen auf demselben Land ziehet. Die Pflüger haben auf meinem Rücken gearbeitet / und ihre Furchen lang gezogen. v. 3. Wodurch die obigen drey Stücke an ihren Verfolgungen mercklich angedeutet werden.
- b.** Auf die göttliche Hülffe bey solchen harten und langwierigen Verfolgungen. Diese wird von dem Israel gerühmet/in der gerühmten
- κ.** Fehlschlagung des feindlichen Vorhabens.
- A.** Das Vorhaben der Gottlosen in den Verfolgungen/ die sie wider die Kirche Gottes erregen / ist das Volk Gottes aufzurotten und zu vertilgen / das suchte Pharao / und die heydnischen Kayser. Psalm LXXXIII, 5.
- z.** Das Fehlschlagen / aber wird von Israel gerühmet / wann es sagt: Aber sie haben mich nicht übermocht. v. 2. Mein Gott hat ihr böses Vorhaben zernichtet. Sie haben zwar mit ihrem Drängen mir viel Leyden verursacht/ aber sie haben doch mein nicht Meister werden können / und das nicht aufzurichten vermocht/ was sie wider mich im Sinn gehabt haben.
- z.** In der Zerhauung der Säule bey ihrem Pflügen. Der Herr/der gerecht ist/hat der Gottlosen Säul abgehauen. v. 4. Dabey meldet Israel
- a.)** Wer die Hülffe gethan. Der Herr/der gerecht ist/ der grosse und starcke Jehovah/ der mächtiger ist/ als alle ihre Feinde/ und dabey gerecht. Der also in Ansehung seiner Verheissung/die Er seiner Kirchen von seinem Schuß und Erhaltung so oft gegeben/in Ansehung der Unschuld seiner Kirchen/die ohne Ursach/aus ungerechtem Haß und Neid ihrer Verfolger bedrängert wird/ in Ansehung ihres Gebets und Zuflucht/ die sie bey Ihm suchen / und in Ansehung der Gottlosigkeit der Verfolger/ krafft seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit/ nicht anderst kan noch wil/ als der Verfolger Vorhaben zu unterbrechen / und zu zernichten.
- b.)** Was Er gethan. Hat der Gottlosen Pflug/Säul abgehauen.
- 1.)** Die Säul/ sind der Verfolger ihre Macht/Rathschläge und Verbindungen/



dungen / die sie untereinander aufrichteten / da sie alle ihre Kräfte anspannen / die Kirche Gottes zu vertilgen. Ps. LXXXII. 6.

- 2.) Das Zerhauen / ist das göttliche Hindern / Wehren / Steuren und Brechen / da Er ihr Vorhaben zernichtet und krebsgänglich macht.
- 3.) Das Schwerdt / damit der Herr die Säule zerhauet / ist Gottes unendliche Macht und Weisheit / gegen welcher nichts bestehen kan. Wann Er die wider seiner Kirchen Feinde brauchet / so ist all ihr Müß und Arbeit umsonst. Gleichwie wann die Sail am Pflug entzwey gehauen werden / so muß der Pflug augenblicklich still stehen / das Pflügen hat alsdann ein End / und der Ackersmann muß unrichtiger Arbeit wieder umkehren. Also gehets auch den Verfolgern. Daher das Israel auch darauf

II. Theil.

Sinen Feinden und Verfolgern ihre Beschämung und Verderben ankündet. Und das theils

- A. Mit klaren Worten. Also daß müssen zu schanden werden und zurück kehren / alle die Zion gram sind. v. 5. In der Gr. Spr. lautet es von Wort zu Wort also: Sie werden zu schanden werden / und zurück kehren alle die Zion gram sind. Da es dann eigentlich kein Wunsch oder Gluck ist / sondern eine Anzeigung und Verkündigung / wie es ihnen ergehen wird / wann der Herr ihre Säule wird abhauen. Da werden sie nichts anders davon tragen als Spott und Schande. Da Israel zeigt
 - a. Wem solches begegnen werde. Allen die Zion gram sind. v. 5. Es wird keinem Verfolger der Kirchen Gottes gelingen.
 - b. Was ihnen widerfahren werde. Im Aufgang werden sie nichts anders davon haben als
 1. Spott und Schande. Sie werden zu schanden werden. v. 5. Unter sich selbst werden sie sich schämen müssen / wann sie werden sehen / wie der Herr ihr Vorhaben so plötzlich in einem Hieb zernichtet / daß sie nichts aufrichten konten. Sonderlich aber werden sie zu Spott und Schanden werden vor der Kirchen Gottes / die sie auflachen wird / daß ihr Schnauben / Drohen und Dräuen endlich so übel abgeloffen / und zu nicht worden ist.
 2. Schnöde Fucht. Sie werden zurück kehren. v. 5. Wie die Feinde / so eine Belagerung aufheben müssen / schandlich und mit Schrecken fliehen müssen. 2. B. der Röm. VII, 7. Jes. XXXVII, 34 Judith XV, 1. Also müssen auch die Verfolger / wann der Herr ihre Macht bricht / mit Spott und Furcht zurück weichen und umkehren. Jes. XIII, 1. 14. XXXI, 8, 9. Eeeeeeee 2 E. Ver



B. Verblühter Weis unter dem Gleichnis vom Dach-Gras. Ach daß sie müssen seyn wie das Gras auf den Dächern / welches verdorret / ehe man es außraufft. v. 6. In der Gr. Spr. ist es abermahls eine Ankündigung dessen / was mit ihnen werden wird / also lautend. Sie werden seyn wie das Gras auf den Dächern. m. f. w. Ein Ackersmann wann er seinen Acker pflüget und zur Saat rühret / thut es in der Hoffnung / daß er hernach auch auf dem Acker wil Frucht schneiden / und Garben binden. Hier aber wird den Verfolgern / die auf dem Rücken der Kirchen Gottes zu Acker fahren / die Hoffnung benommen / daß sie keine Früchten werden sammeln von ihren ackern und pflügen / sondern da wird ihnen in dieser Gleichnis angezeigt / daß ihre Arbeit keine gesegnete / sondern eine verfluchte Arbeit seye / und wird ihnen zugleich verkündiget / daß sie selbstn wie das Gras verdorren / und folglich mit Füßen werden zertreten / oder ins Feuer geworffen werden. Es ist aber in diesem bedenklichen Gleichnis abgebildet

- a.** Der Verfolger scheinbare Anfang und Fortgang ihrer Verfolgungen. Das Gras auf den flachen Dächern im Jüdischen Lande wuchs und grünete anfänglich schön / weil es in der Höhe stunde / und nahm schnell zu / daß es das Ansehen hatte / als würde was sonderliches daraus werden. Also weil die Verfolger in der Welt / gemeinlich hoch und mächtig sind / so gehen ihre Verfolgungen anfänglich zimlich fort / daß es offi scheint / als würden sie aufrichten / was sie sich vorsehen. Aber
- b.** Der gewisse erfolgende Untergang zeigt ein anders. Das Gras auf den Dächern verdorret / ehe man es außraufft. v. 6. Bey diesem Untergang ist zu mercken
- a.** Seine gewisse Vorsehung. Man kan aus den natürlichen Ursachen vorher sehen / daß das Gras auf den Dächern verdorren muß / darum kan man auch mit Gewisheit vorher sagen bey Anschauung solches Grasses : Das Gras wird bald verdorren. Also können auch die Glaubigen aus den geistlichen Ursachen / genommen aus Gottes Wort und Dräuungen / so nicht fehlen / bey Anschauung ihrer gottlosen Verfolger gewis sagen : Diese Leuthe werden untergehen und verdorren wie das Gras. Aus welchem Grund das Israel solches auch allhier in diesem Psalm sagt.
- b.** Seine Bewandtnis. Und zwar was betrifft solcher Verdorrung
- k.** Ihre Ursach. Das Dach-Gras verdorret / bey entstehender grossen Sonnen-Hiß aus Mangel des Regens und Segens. Es brauchet keine weitere außere Gewalt dazu / es verdorret von sich selbst. Gottes Feuerbrennende Zorn fallet als eine unerträgliche Hiße auf die Verfolger / Er entziehet ihnen Krafft und Macht / Muth und Weißheit / daß sie müssen zu Boden gehen. Die Kirche Gottes darff keine Hand

an ihre Feinde legen/ Gott kan sie schon so schwächen/ daß sie verdorren müssen.

2. **Ihrer Schnelle.** Es gehet mehrmahl gar schnell und plötzlich mit der grausamen Verfolger ihrem Untergang zu. Das Dach-Gras stehet nicht lang. Es verdorret/ehe man es austrafft. v. 6. Ehe die Zeit kommt/da man sonst gewöhnlich pflegt das Gras abzuschneiden/ so ist das schon verdorret und verdorben. Gott wartet mit seinen Straffen nicht immer bis an den grossen Vergeltungs-Tag/ sondern er über offt schon allhier seine Gerichte an den Verfolgern seines Volcks/und zwar sehr schnell und plötzlich aus/und ehender/als man es noch vermuthet hatte. Pharao/Canherib/Holosernes/Herodes und andere sind defen augenscheinliche Exempel.
7. **Seine Folge.** An das verdorrnde Dach-Gras
- 1.) **Legt kein Schnitter keine Hand an.** Es ist zu nichts nutz. Es wird hingeworffen und im Weg betreten. Von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet/ noch der Garbenbinder seinen Arm voll. v. 7. Die Verfolger der Kirchen sind in Gottes und der H. Engel (der Schnitter Matth. XIII, 39.) Augen veracht. Gott wirfft sie in seinem Zorn dahin/ daß sie werden wie der Roth auf der Gassen. 2. B. der Rön. IX, 37. Ps. LXXXIII, 11. Mich. VII, 10. Sie kommen nicht/ wie der Weizen/ in die Scheure. Matth. III, 12. XIII, 30.
- 2.) **Kein Gruß noch Segen wird über das Gras und über die gesprochen/ die damit umgehen.** Und die fürüber gehen nicht sprechen: Der Segen des HERREN sey über euch/ wie segnen euch im Nahmen des HERREN. v. 8. Es war bey dem Israelitischen Volck gebräuchlich/ daß/ wo sie einander begegnet/ sie auch einander gegrüßet haben/ so auch geschah/ wann man bey Schnittern in der Erndte vorbeÿ gegangen. Man wünschte ihnen den Segen/da sie in einer guten Arbeit/und Einsammlung des göttlichen Erd-Segens begriffen waren. Das Dach-Gras aber ist kein Segen Gottes/sondern dem Unkraut und Disteln gleich. Die damit viel wollen zu schaffen haben/ verrichten keine nützliche Arbeit/dazu man ihnen auch keinen Segen wünschen kan. Also gehets auch den Verfolgern/und allen ihren Helffern/ die es mit ihnen halten. Es wird und kan kein Segen über sie gesprochen werden/ ihr Thun ist sündlich und böß/darum sie keinen Segen/ sondern zeitlichen und ewigen Fluch davon tragen. Welches das Israel/um die Verfolger von ihrem bösen und gottlosen Thun abzuhalten/ihnen hiemit hat ankündigt wollen.



Lehren.

I. Die Kirche Gottes hat zwar immer Ursach genug/ betrübte Klagen über ihre Feinde/ die sie oft gewaltig drängen/ zu führen. Wie auch über anders mannigfaltiges Leyden mehr/ so über sie ergeht: Gleichwohl aber hat sie auch immer Ursach dabey/ Gottes Gnaden, Schuß und Beystand zu rühmen/ durch welchen sie in allen Verfolgungen mächtig erhalten wird/ daß ihre Feinde sie doch nicht überwältigen können. v. 1, 2. Ps. XX, 6. Klagl. Jer. I. III, 22, 23. Judith. XIII, 21.

II. Die Verfolger des Volcks Gottes stehen bey Gott in grosser Verachtung/ der H. Geist würdiget sie hier nicht bey ihrem Nahmen zu nennen / wann er von ihnen redet / es sind auch ihre Nahmen nicht im Himmel angeschrieben/ sondern es ward nur ihrer Gottlosigkeit und Feindseligkeit gedacht zu ihrer Schande. Der Frommen und Glaubigen ihre Nahmen aber sind GOTT wohl bekandt/ und stehen im Buch des Lebens eingeschrieben / und der H. Geist gibt ihnen auch hier den schönen Nahmen Israel/ so einen Gottesfürsten heisset/ wodurch ihre Ehre und Gnade bey Gott angedeutet wird. v. 1. 1. B. Mos. XXXII, 28. Psal. XVI, 4. LXIX, 30. Dan. XII, 1. Luc. X, 20. XVI, 19, 20. Phil. IV, 3.

III. Die Feindschafft zwischen dem Schlangen Saamen und Weibes Saamen hat gleich bey dem Anfang der Kirchen Gottes an Cain und Abel sich hervor gethan / und wird auch vom Schlangen Saamen mit grosser Bitterkeit und Blutgierigkeit fortgesetzt werden bis ans Ende der Welt. Darum konte auch das Volk Gottes noch immer klagen: Sie haben mich oft gedrängt von meiner Jugend auf. v. 1, 2. 1. B. Mos. III, 15. IV, 5, 8. 2. Tim. III, 12.

IV. Die Kirche Gottes hat ihre gewisse Verheissung/ daß sie wider aller ihrer Feinden Wuth bleiben soll bis ans Ende der Welt. Hat demnach zwey feste Säulen/ worauf sich ihr Glaube/ Hoffnung und Trost gründet/ nemlich die Wahrheit und Gerechtigkeit ihres Gottes/ des wegen kan sie nicht überwältiget werden. v. 2-4. Ps. XLVI, 3-6. LXXXVII, 2. Jes. XV, 5. Matth. XVI, 18. XXVIII, 20.

V. Die Feinde des Volcks Gottes geben sich grosse Mühe / sie spannen alle ihre Kräfte an/ und arbeiten von langen Zeiten her dahin/ wie sie ihren Zweck mögen erreichen/ daß sie die wahre Kirch überwältigen und ganz unterdrücken. Gott aber lasset es so weit nicht kommen/ sondern wann sie im stärcksten ziehen seyn/ so hauet Er ihre Saile entzwey / daß all ihr Mühe und Arbeit umsonst und verlohren ist. v. 3-4. 2. B. Mos. XIV, 6, 7, 25, 28. 2. B. der Kön. XIX, 35. Jes. VIII, 9, 10. XXXIII, 23. B. der Weißh III, 11.

VI. Gute Arbeit gibt herrlichen Lohn / und im Gegentheil gibt schlimme Arbeit bösen Lohn/ und wer unrecht säet/ wird Mühe erndten. Deme nach so ist es auch kein Wunder/ daß die Zions Feinde von ihrer gottlosen Arbeit/ da sie auf Israels Rücken pflügen/ anders nichts als Spott und Schande/ ja gar ihr zeitliches und ewiges Verderben

derben erndten. v. 3. 5. Spr. Sal. XXII, 8. Hof. X, 13. B. der Weißh. III, 15. Gal. VI, 7. 8.

VII. So wenig das Gras auf den Dächern bey zunehmender Sonnen-Hiß fortwachsen und gedeihen kan/ ob schon anfangs bey seinem Aufgehen es das Ansehen hat/ als wann was sonderliches daraus werden wolte/ sondern aus Mangel des Safts nothwendig verdorren muß. Also wenig können auch die Verfolgungen einen guten Ausgang gewinnen/ ob schon sie anfänglich einen zimlichen Fortgang haben/ daß es scheint/ als würden die Verfolger alles überwältigen. Aber der Schutz-Herr seiner Kirchen benimmet ihnen bald die Kräfte/ und stürzet sie zu Boden/ daß sie augenscheinlich ein elendes Ende nehmen. Darum haben sich die Glaubigen an der Gottlosen äußerlichen Schein-Glückseligkeit nicht zu stossen. v. 6. Psal. XLIX, 17. Jes. XXXVII, 27. Job. VIII, 12. 13. Spr. X, 20. 1. Petr. III, 14.

VIII. Es ist eine grosse Freude und schöner göttlicher Segen/ wann in der Erndte die Schnitter auf den Aekern die Früchten schneiden/ und die Garben binden/ wodurch ihre Hände und Arme/ und folglich auch die Scheuren angefüllet werden. Ein frommes Herz freuet sich über solcher Arbeit/ und wünschet auch Glück und Segen dazu. v. 7. 8. Ruth. II, 4. Psal. CXXVI, 5. Jes. IX, 3.

IX. Einander freundlich grüssen/ und zu seiner Arbeit Gottes Segen anwünschen ist eine Höflichkeit und Liebe/ die bey allen Ehrbaren Völkern gebräuchlich ist. Es soll aber solch Grüssen kein blosses Lippen-Werck seyn/ das aus falschem Herzen gehet/ sondern aus aufrichtigem wohlmeynenden Herzen/ im Nahmen des Herrn geschehen. v. 8. 2. B. Mos. XVIII, 7. 1. B. Sam. XXX, 21. Matth. X, 12. XXVI, 49. Ap. Gesch. XXI, 7. 19. 1. Cor. XVI, 20.

X. Daß mancher seinen Nächsten/ den er wohl grüssen/ und ihm alles gutes gönnen und anwünschen solte/ dennoch nicht grüßet/ sondern vor ihm vorüber gehet/ als sähe und kennete er ihn nicht/ das geschieht entweder aus einem sündlichen Hochmuth/ oder aus Haß und Feindschaft. Daß aber die Zions-Feinde von denen/ die vor sie vorüber gehen/ nicht gesegnet werden/ das ist ihre eigene Schuld/ weil man ihnen zu ihrem gottlosen sündlichen Thun und Vorhaben keinen Segen von

GOTT anwünschen kan. v. 8. Luc. X, 31, 32.

2. Epist. Joh. v. 10, 11.

Der



Der CXXX. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

I.

- A**us der Tieffen ruff ich/ HErr/ zu dir.
 2. HErr/ höre meine Stimme/ laß deine Ohren mercken
 auf die Stimme meines Flehens.
 3. So du wilt/ HErr/ Sünde zurechnen/ HErr/ wer wird bestehen?
 4. Denn bey dir ist die Vergebung/ daß man dich fürchte.
 5. Ich harre deß HErrn/ meine Seele harret/ und ich hoffe auf sein
 Wort.
 6. Meine Seele wartet auf den HErrn/ von einer Morgenwache
 biß zur andern.
 7. Israel hoffe auf den HErrn/ denn bey dem HErrn ist die Gnade/
 und viel Erlösung bey ihm.
 8. Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Singang.

S. Nicol. 1708.

Der zwar billig unter den Christen kein Mensch sollte gefunden werden/
 der nicht wisse und verstehe / was die Sünde vor ein Greuel in
 Gottes Augen seye/ und was vor Jammer und Herzeleid solche nach
 sich ziehe / indem jederman solches aus der Sünde Adams erkennen
 könnte: Gleichwohl aber wird die Sünde von vielen gar ungleich
 angesehen. Diejenigen so Gott fürchten/ halten sie/ wie recht ist/ vor
 das größte Ubel/ daraus zeitliches und ewiges Verderben fließet/ und vermeiden die-
 selbe mit höchster Sorgfalt / damit sie ja nicht Gottes gerechten Zorn dadurch auf
 sich laden/ wie Joseph sich also dafür gehütet. 1. B. Mos. XXXIX, 9. Andere aber/
 halten sie mit dem sichern Welt-Hauffen vor eine leichte und geringe Sache/ darüber
 sie sich kein Gewissen machen/ und im geringsten sich dabey nicht fürchten/ sondern mit
 großer Leichtsinigkeit dieselbe begehen/ wie der Verräther Judas / und der verlorne
 Sohn